

Weihnachten 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

weil Jesus geboren wurde, feiern wir Weihnachten. Alle Jahre wieder hören wir, was Lukas darüber berichtet. Also: Alles schon mal da gewesen, „Same procedure as every year?“ Nichts wirklich Neues mehr?

Heute möchte ich dazu einladen, sich mit den Erfahrungen dieses Jahres in Personen, die in der Weihnachtsgeschichte auftreten, hineinzusetzen. Welche davon würde Euch, würde Ihnen als erstes in den Sinn kommen?

- Kaiser Augustus, der alle Bewohner seines Reiches mit strengen Befehlen umher dirigiert? Ohne Rücksicht auf deren Situation, auf die Notlagen, in die er seine Bürger dadurch bringt?

- Josef, von dem in der Bibel kein eigenes Wort berichtet ist? Der sich einen verbalen Lockdown verordnet hat, aber aufgrund wacher Träume und durch entschiedenes Handeln das Kind später vor seinen Verfolgern retten wird?

- Maria, die die Entbindung in einem Stall, die ganze Misere, in die sie geraten ist, mit stiller Geduld, ohne zu murren, erträgt? Die alles, was geschieht, in ihrem Herzen bewahrt und darüber nachdenkt?

- Das Kind in der Krippe, neugeboren und hilflos, auf dessen Belange niemand Rücksicht nimmt?

- Der Engel des Herrn, von dessen Glanz umstrahlt, der Menschen in Not mit großen Worten Rettung und Heil verkündet?

- Einer der vielen Engel, Teil eines großen himmlischen Heeres, die Gott loben und den Menschen auf Erden Frieden verheißen?

- Die Hirten auf dem Felde, Berufstätige bei ihrer Arbeit, die die Botschaft des Engels gläubig vernehmen und sich voller Hoffnung vertrauensvoll auf den Weg machen?

Mir kam vor einigen Tagen der Gedanke: Wie wäre es, sich mit einem der vielen Engel zu identifizieren? Was könnte das für mich heute, im Hier und Jetzt, bedeuten? Zu Weihnachten drängt sich normalerweise auf: Gott loben, Ihm danken, dafür, dass wir leben dürfen. Für das, was gewesen ist. Für alles, was uns Gutes widerfahren ist. Schaffen wir das, heute, mitten in der Pandemie? Ich bin voller Verständnis für alle, denen das schwer fällt.

Doch Engel haben nicht nur an Feiertagen zu tun. Was kann es bedeuten, im Alltag zum Engel zu werden? Zunächst einmal: Ich bin der Überzeugung, Engel sind nicht für sich selbst sondern für andere da. Schutzengel beispielsweise sind immer im Dienst für andere. „Fürchtet Euch nicht!“ rufen die Engel den Hirten zu. Verängstigte Menschen ermutigen könnte also auch zu den Aufgaben eines Engels zählen.

Haben Sie, habt Ihr schon einmal zu einem lieben Menschen gesagt: „Du bist ja ein Engel“? Haben andere Ihnen, haben andere Euch schon einmal zugerufen: „Du bist ja ein Engel“? Dann haben Sie, dann habt Ihr bestimmt schon eine Idee, was Engel sein heute bedeuten könnte: Sich selbst ein Stück zurücknehmen? Für andere Menschen da sein? Ihnen Mut machen, Ängste nehmen, Hoffnung schenken?

Ein letzter Gedanke drängt sich mir auf. Raffaels Engel lümmeln unter der Sixtinischen Madonna geradezu unverschämt lässig herum. Wenn mein Blick auf diese beiden Engel fällt, beginne ich zu schmunzeln. Ist es Aufgabe eines Engels, Traurige aufmuntern und zum Lachen bringen?

Ich glaube, Engel werden immer und überall gebraucht. Heute mehr denn je. Es kann gar nicht genug davon geben.

Franz-Georg Lauck